



Einstellungsaussichten für Lehramtsabsolventen in Bayern 2019

Eine Information des
Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus

**Einstellungsaussichten
für
Lehramtsabsolventen
in Bayern
2019**

Eine Information des
Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus

München, April 2019

Herausgeber:	Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 80333 München
Statistische Ausgangsdaten:	Bayerisches Landesamt für Statistik
Schüler- und Lehrerprognose:	Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 80333 München
Zugrundeliegende Bevölkerungsprognose:	Bayerisches Landesamt für Statistik
Gesamtherstellung:	Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 80333 München

Die Ergebnisse der jeweils neuesten Ausgabe der "Einstellungsaussichten für Lehramtsabsolventen in Bayern" sind im Internet unter der Adresse <http://www.km.bayern.de/statistik> abrufbar.

Hinweis: Wegen der leichteren Lesbarkeit umfassen Bezeichnungen von Personengruppen in der Regel weibliche und männliche Personen.



Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

mit der vorliegenden Broschüre will das Bildungsministerium allen am Lehrerberuf interessierten Schulabgängern Informationen zu den Einstellungsaussichten für Lehramtsabsolventen im Zeitraum bis zum Jahr 2030 geben.

Unser Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern beste Bildung zu ermöglichen. Hierzu sind gut qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer erforderlich, die sich mit Freude und Engagement für ihre Aufgaben in Erziehung und Unterricht einsetzen. Wer den Beruf des Pädagogen nach diesen Vorstellungen heute ergreifen möchte, sollte in seine Überlegungen die in dieser Broschüre dargestellten Beschäftigungsaussichten einbeziehen.

Für Studienanfänger zeichnen sich größtenteils gute bis sehr gute Einstellungschancen ab, doch es gibt je nach Lehramt und Fächerverbindung Unterschiede zu beachten. Wir hoffen, Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, mit dieser Schrift eine Hilfe bei Ihrer Studienwahlentscheidung geben zu können.

München, im April 2019

Prof. Dr. Michael Piazolo
Bayerischer Staatsminister
für Unterricht und Kultus

Anna Stolz
Staatssekretärin im
Bayerischen Staatsministerium
für Unterricht und Kultus

ZUSAMMENFASSUNG

Bei einem Lehrer vergehen vom Abitur bis zum Berufseintritt in der Regel mindestens sechs Jahre. Daher dürfen bei der Entscheidung für ein Lehramtsstudium nicht die gegenwärtigen Einstellungsverhältnisse den Ausschlag geben. Die neue Prognose zeigt auf, wie die künftigen Einstellungschancen unter den aus heutiger Sicht zu treffenden Annahmen zu beurteilen sind.

In der nahen Zukunft sind an den Grundschulen, Mittelschulen und Förderschulen sehr gute Einstellungsaussichten gegeben – nicht nur für Absolventen mit entsprechender grundständiger Lehramtsausbildung: So sind derzeit an allen drei Schularten Maßnahmen zur Zweitqualifizierung von Lehrkräften eingerichtet, die den Erwerb der Lehramtsbefähigung für das jeweilige Lehramt zum Ziel haben. Aber auch in bestimmten Fachrichtungen der beruflichen Schulen zeichnen sich beste Einstellungschancen ab. Überdies werden sich an der Beruflichen Oberschule im Hinblick auf den Einsatz in den allgemein bildenden Fächern in den kommenden Jahren zusätzliche Einstellungsmöglichkeiten für Absolventen des Lehramts an Gymnasien bieten. Unabhängig davon gibt es im Bereich der Gymnasien und auch der Realschulen weiterhin deutlich mehr Bewerber als Angebote auf Festeinstellung. Wartelistenbewerber sollten alternative Beschäftigungsmöglichkeiten im Schuldienst in Betracht ziehen, insbesondere Zulassungen zur Zweitqualifizierung mit dem Ziel einer zusätzlichen Lehramtsbefähigung. Weitere Informationen hierzu finden sich im Internetauftritt des Bildungsministeriums unter folgender Adresse: <https://www.km.bayern.de/lehrer/stellen.html>

Im mittel- und längerfristigen Prognosezeitraum werden folgende Entwicklungen erwartet: Beim Lehramt für Grundschulen ist insbesondere aufgrund deutlich anwachsender Schülerzahlen (als unmittelbare Folge der zuletzt stark angestiegenen Geburtenzahlen) auch in den kommenden Jahren mit hervorragenden Einstellungschancen zu rechnen. Zur Steigerung der Absolventenzahlen ab Mitte des nächsten Jahrzehnts wurden extra 700 zusätzliche Studienplätze eingerichtet. An den Mittelschulen haben ausgebildete Lehramtsabsolventen auch auf längere Sicht beste Beschäftigungsaussichten. In erster Linie steigende Schülerzahlen, aber auch die geplanten Maßnahmen im Zuge der Digitalisierungsstrategie und des Ausbaus an Ganztagsangeboten, haben einen hohen Einstellungsbedarf zur Folge. Im Bereich der Förderschulen haben angehende Sonderpädagogen exzellente Einstellungsperspektiven. Um die derzeitige Anzahl von Studienanfängern zu erhöhen, wurde beschlossen, die Studienplatzkapazitäten in der Sonderpädagogik dauerhaft auszubauen. Beim Lehramt für berufliche Schulen zeichnen sich überwiegend gute Beschäftigungsaussichten ab. An den Realschulen wird die Einstellungsquote schon in absehbarer Zeit deutlich zunehmen; in Fächern mit vergleichsweise geringem Wartelistenbestand sollte die Studienanfängerzahl wieder ansteigen. Bei den Gymnasien hingegen wird es in den meisten Fächerverbindungen noch einige Jahre lang mehr Bewerber als Einstellungsmöglichkeiten geben, bevor es im Jahr 2025 zu einer einmaligen Sondersituation kommen wird: Da die Schüler des neuen neunjährigen Gymnasiums dann erstmalig die Jahrgangsstufe 13 erreichen, wird der Einstellungsbedarf mehr als doppelt so hoch sein wie sonst. In der zweiten Hälfte der 20er-Jahre sind in der Gesamtschau günstige Einstellungsaussichten am Gymnasium zu erwarten; die Gesamtzahl an Studienanfängern für das Lehramt an Gymnasien sollte wieder moderat zunehmen.

Es ist zu beachten, dass die getroffenen Aussagen stets die Entwicklung der Gesamtsituation des jeweiligen Lehramts beschreiben – die Trends für die einzelnen Fachrichtungen bzw. Fächer können sich dabei durchaus unterscheiden: So haben z. B. beim Lehramt an Gymnasien Absolventen mit dem Fach Informatik schon jetzt positive Einstellungsaussichten. Auch sind – insbesondere im Hinblick auf einen weiteren Ausbau der Sprachförderangebote für zugewanderte Schülerinnen und Schüler – lehramtsübergreifend Lehrkräfte mit dem Erweiterungsfach „Deutsch als Zweitsprache“ sehr gefragt.

Für die Zeit nach 2025 nehmen die Unsicherheiten in den Annahmen und damit auch in den Ergebnissen erheblich zu. Für das Jahr 2030 vermag die Prognose weniger eine Aussage über die tatsächlich eintretende Entwicklung zu treffen, vielmehr liefert sie das Resultat einer reinen Modellrechnung, die darüber Auskunft gibt, welche Entwicklung unter ganz bestimmten, der Rechnung unterstellten Annahmen eintreten würde.

Die Einstellungsaussichten werden auch künftig vom angestrebten Lehramt, bei einigen Lehrämtern zusätzlich von der gewählten Fächerkombination bzw. Fachrichtung, vom Zeitpunkt der Bewerbung und nicht zuletzt von den erreichten Prüfungsergebnissen abhängen. Unterstellt man das gegenwärtige Studienwahlverhalten der Abiturienten auch für die Zukunft, so zeichnen sich für Abiturienten, die 2019 die Schulen verlassen werden und ein Lehramtsstudium aufnehmen wollen, in der Gesamtschau ausgesprochen günstige Einstellungschancen ab.

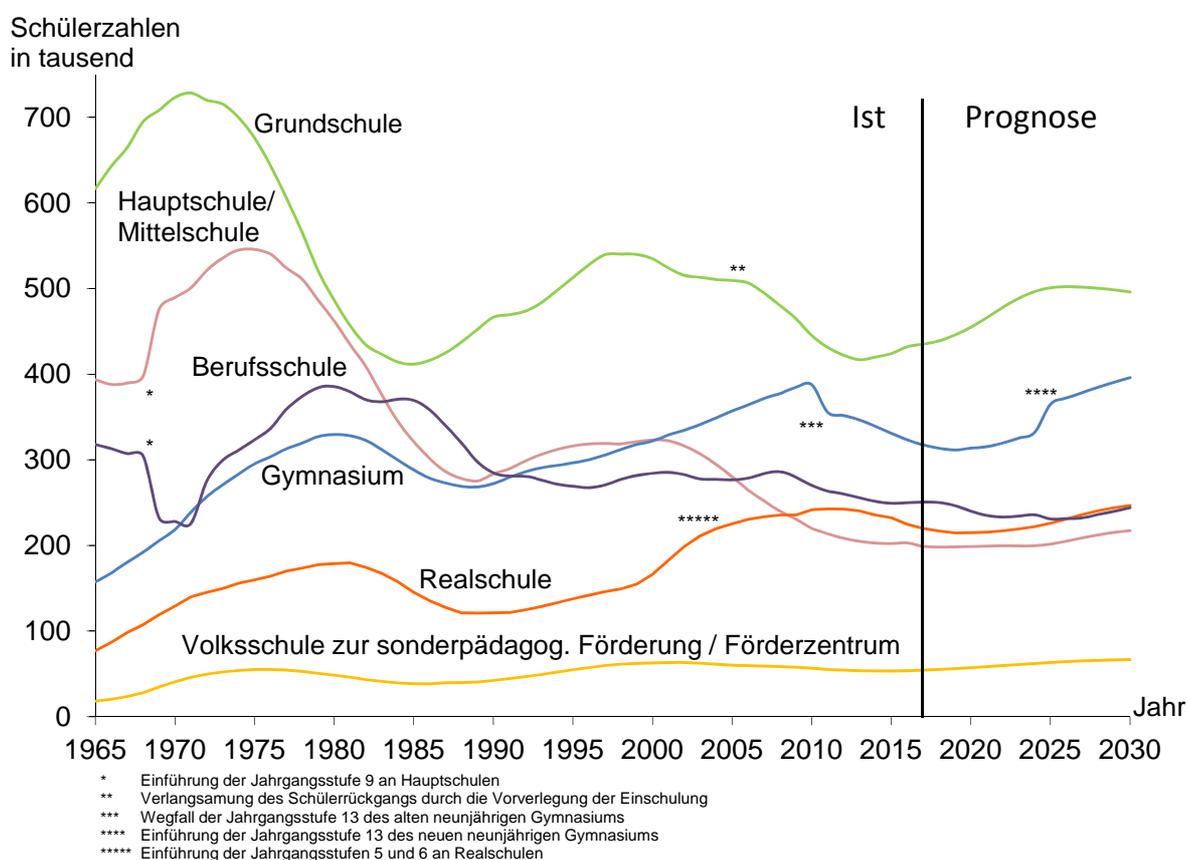
AUSGANGSLAGE UND PROGNOSEERGEBNISSE

Diese Informationsschrift enthält neben der Beschreibung der Ausgangssituation die wesentlichen Ergebnisse der neuen Prognoserechnung zu den Einstellungsaussichten an den bayerischen Schulen bis zum Jahr 2030. Wie bei jeder Prognose können die errechneten Werte zwar keine verbindliche Aussage über die tatsächlich eintretende Entwicklung geben, sie können aber immerhin aufzeigen, welche Entwicklung unter den getroffenen Annahmen zu erwarten ist.

1. Die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

Seit dem Jahr 1990 nahmen die Geburtenzahlen ab und erreichten im Jahr 2011 einen Tiefstand von 103 668 Lebendgeborenen. Somit wurde sogar das historische Minimum aus dem Jahr 1978 (106 045) unterschritten. Nach einem deutlichen Anstieg auf 125 689 im Jahr 2016 werden in den kommenden Jahren Geburtenzahlen auf etwa gleichbleibendem Niveau erwartet, bevor sich im nächsten Jahrzehnt dann ein moderater Rückgang einstellen wird.

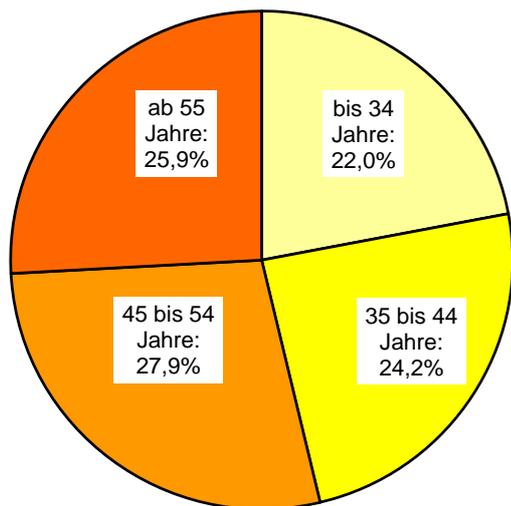
Die Entwicklung der Geburtenzahlen überträgt sich auf die Schülerzahlen sämtlicher Schularten, wenn auch aufgrund unterschiedlicher Altersjahrgänge zeitlich verschoben. Grafik 1 zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen an den einzelnen Schularten gemäß der im vergangenen Jahr veröffentlichten „Schüler- und Absolventenprognose 2018“. Während an den Grundschulen und Mittelschulen (ehemals Hauptschulen) die Schülerzahlen bereits um die Jahrtausendwende an ihrem Scheitelpunkt angekommen sind, wurde das Schülermaximum an den



Grafik. Entwicklung der Schülerzahlen an ausgewählten Schularten gemäß Schülerprognose 2018

Realschulen und Gymnasien erst vor wenigen Jahren erreicht. In der Folge hatten die meisten Schularten sinkende Schülerzahlen zu verzeichnen. Unterdessen hat sich an den Grundschulen bereits eine neuerliche Trendwende vollzogen: Nach dem Tiefststand im Schuljahr 2013/14 nimmt hier die Schülerzahl nun wieder kontinuierlich zu. An den weiterführenden Schulen ist mit steigenden Schülerzahlen zu Beginn des nächsten Jahrzehnts zu rechnen.

2. Die Altersstruktur der voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte in Bayern



Grafik. Altersstruktur der voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte im Schuljahr 2017/18

Die hohen Einstellungszahlen bis Anfang der 80er-Jahre haben damals zu einer starken Verjüngung der Lehrerkollegien geführt. So war von 2010 bis 2015 die Altersgruppe der ab 55-Jährigen stets am stärksten vertreten. Im Schuljahr 2017/18 entfiel der höchste Anteil – wie schon bereits im Vorjahr – auf die Gruppe der Lehrkräfte mit einem Alter von 45 bis 54 Jahren, eine Trendwende bei den Pensionierungszahlen ist damit jedoch noch nicht verbunden: **Die Anzahl der Lehrkräfte, die in den Ruhestand treten, wird auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau verbleiben.**

Für einige ausgewählte Schularten ist nachstehend die Altersgruppierung der voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte für das Schuljahr 2017/18 zusätzlich in absoluten Zahlen dargestellt.

Schulart	Voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte im Schuljahr 2017/18		davon im Alter von ... Jahren							
			bis 34		35 bis 44		45 bis 54		55 und mehr	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Schulen insgesamt ¹	113 962	100,0	25 085	22,0	27 635	24,2	31 774	27,9	29 468	25,9
darunter:										
Grundschule	26 886	100,0	6 091	22,6	5 533	20,6	7 954	29,6	7 308	27,2
Mittelschule	17 447	100,0	4 338	24,9	4 053	23,2	4 529	26,0	4 527	25,9
Förderzentrum	9 197	100,0	2 204	24,0	1 978	21,5	2 421	26,3	2 594	28,2
Realschule	15 148	100,0	4 044	26,7	4 587	30,3	3 661	24,2	2 856	18,8
Gymnasium	25 091	100,0	4 498	17,9	6 893	27,5	7 224	28,8	6 476	25,8
Berufliche Schulen ²	18 936	100,0	3 621	19,1	4 355	23,0	5 645	29,8	5 315	28,1

¹ Ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens.

² Einschließlich Wirtschaftsschulen, ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens.

Übersicht. Altersaufbau der voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte im Schuljahr 2017/18

Bei einer genauen Betrachtung aller frei werdenden und für Neueinstellungen zur Verfügung stehenden Stellen müssen neben Ruhestandsversetzungen auch alle anderen Gründe berücksichtigt werden, aus denen eine nicht unerhebliche Zahl von Lehrkräften teils vorübergehend, teils endgültig den Schuldienst verlässt. Auch durch das Überwechseln von vollbeschäftigten Lehrkräften in befristete Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse eröffnen sich Einstellungsmöglichkeiten, wobei aber zu bedenken ist, dass bei Rückkehr dieser vorübergehend beurlaubten bzw. nicht vollbeschäftigten Lehrkräfte wieder in entsprechendem Umfang Stellen beansprucht werden, die dann nicht für Neueinstellungen zur Verfügung stehen.

3. Die gegenwärtige Einstellungssituation und das Neuangebot an Lehrkräften

Einschließlich der Wiederbesetzung aller frei gewordenen Planstellen wurden – trotz teilweise weiterhin rückläufiger Schülerzahlen – zu Beginn des aktuellen Schuljahres 2018/19 insgesamt rund 4 100 Lehramtsbewerber dauerhaft in den staatlichen Schuldienst übernommen.

Auch künftig werden die Chancen von Lehramtsabsolventen maßgeblich von der Zahl der Mitbewerber abhängen. Entscheidend ist deshalb, wie viele Lehramtsanwärter bzw. Studienreferendare nach Beendigung ihrer Ausbildung künftig neu auf den Lehrerarbeitsmarkt kommen werden.

Nach der Jahrtausendwende ist die Zahl der Lehramts-Erstsemester deutlich angestiegen und hat im Wintersemester 2010/11 ihr historisches Maximum erreicht. Die Anzahl der Studierenden mit dem Ziel der Befähigung eines Lehramts an beruflichen Schulen kann dabei wegen der Umstellung auf Bachelor-/Masterstudiengänge und der Einführung von Diplomstudiengängen für Berufspädagogen allerdings nur unvollständig ermittelt werden. Beschränkt man sich auf die Studienanfänger der übrigen Lehrämter (Grundschule, Mittel-/Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Sonderpädagogik), so hat allein deren Anzahl im Wintersemester 2010/11 den Allzeit-Höchststand von insgesamt 8 890 Erstsemestern angenommen; im Wintersemester 2017/18 waren hier 7 653 Studienanfänger im 1. Fachsemester eingeschrieben.

Infolge des doppelten Abiturjahrgangs ergab sich im Studienjahr 2011 eine Sondersituation: Unter Berücksichtigung zusätzlich eingerichteter Lehramtsstudiengänge mit Beginn im Sommersemester waren im Wintersemester 2011/12 in den genannten Lehramtsbereichen (ohne berufliche Schulen) mit insgesamt 10 580 Studierenden im 1. oder 2. Fachsemester rund tausend Studienanfänger mehr zu verzeichnen als im Jahr zuvor (9 585). Die Gesamtzahl der Lehramtsstudierenden (ohne berufliche Schulen) nahm im Wintersemester 2011/12 gegenüber dem Vorjahr um 1 525 auf 40 274 zu und war somit knapp dreimal so groß wie der Tiefstwert der Studierendenzahl (sämtlicher Lehrämter) von 14 896 im Wintersemester 1987/88.

In der zweiten Phase der Lehramtsausbildung ist seit dem Jahr 2011 ein tendenziell rückläufiger Trend zu verzeichnen: Im Frühjahr 2018 absolvierten 9 619 Lehramtsanwärter bzw. Studienreferendare und damit 4,8 % weniger als im Vorjahr den Vorbereitungsdienst in Bayern. Nach Lehrämtern aufgeschlüsselt ergibt sich derzeit folgendes Bild:

Lehramt an/für	Lehramtsanwärter bzw. Studienreferendare im März 2018	Lehramtsstudierende im Wintersemester 2017/18 ¹			
		insgesamt	darunter im 1. oder 2. Fachsemester		
			Anzahl	Veränderung ggü. dem WS 2016/17	
				absolut	relativ
Grundschulen	2 448	8 624	2 347	+ 221	+ 10,4 %
Mittelschulen	1 042	4 496	1 357	- 48	- 3,4 %
Sonderpädagogik	677	2 368	488	+ 29	+ 6,3 %
Realschulen	1 232	3 612	1 010	+ 80	+ 8,6 %
Gymnasien	3 389	13 108	3 055	+ 235	+ 8,3 %
beruflichen Schulen	831	• ²⁾	• ²⁾	• ²⁾	• ²⁾
zusammen	9 619	32 208 ³⁾	8 257 ³⁾	+ 517 ³⁾	+ 6,7 % ³⁾

¹ Einschließlich Studierender, die eine Zusatz- oder Erweiterungsprüfung anstreben.

² Die Anzahl der Studierenden mit dem Ziel der Befähigung eines Lehramts an beruflichen Schulen kann nur unvollständig ermittelt werden.

³ Ohne Studierende mit dem Ziel der Befähigung eines Lehramts an beruflichen Schulen.

Übersicht. Lehramtsanwärter/Studienreferendare 2018 und Lehramtsstudierende im Wintersemester 2017/18

4. Jährlicher Bedarf an Berufseintritten – jährliches Angebot an Absolventen

Um die künftigen Einstellungsaussichten zu bewerten, wird der jährliche Bedarf an Berufseintritten mit dem jeweiligen Bewerberangebot verglichen. Zur Berechnung des Bedarfs an Berufseintritten werden zunächst der Gesamtbedarf und der Gesamtbestand ermittelt:

Die Berechnung des **Gesamtbedarfs** an Lehrkräften erfolgt in erster Linie auf der Grundlage der vorausgerechneten Schülerzahlen (gemäß „Schüler- und Absolventenprognose 2018“, vgl. S. 6 f.) und mit Hilfe festgesetzter Fortschreibungsquoten, die sich an den jüngsten Ist-Verhältnissen auf Basis der Amtlichen Schuldaten ausrichten (Status-Quo-Modellrechnung).

Außerdem geht in die Bedarfsrechnung ein, dass entsprechend der Zielsetzung der Bayerischen Staatsregierung bis zum Jahr 2023 insgesamt 5 000 Lehrkräfte mit qualifizierter Ausbildung neu eingestellt werden sollen, um Unterrichtsausfall zu vermeiden, kleinere Klassen zu erreichen und eine stärkere individuelle Förderung zu ermöglichen. Auch die zusätzlichen Stellen für Schulpsychologen aus dem Programm „Schule öffnet sich“ sind in der Prognose einkalkuliert.

In den kommenden fünf Jahren wird massiv in die digitale Bildung investiert: Geplant sind sachliche Maßnahmen wie Förderprogramme zur Verbesserung der IT-Ausstattung der Schulen, aber auch stellenwirksame Verbesserungen durch eine nachhaltige Stärkung von Informatik bzw. Informationstechnologie an den weiterführenden Schulen sowie eine entsprechende Fortbildungsinitiative.

Ein weiteres zentrales Ziel bayerischer Bildungspolitik ist der Ausbau von Ganztagsangeboten, der bedarfsgerecht weiter fortgeführt werden soll. In der Gesamtbedarfsberechnung werden im Prognosezeitraum Zusatzbedarfe gemäß dem aktuellen Planungsstand in Ansatz gebracht.

Der **Gesamtbestand** an Lehrkräften für ein Prognosejahr ergibt sich, wenn man zu den von der heutigen Lehrerschaft dann noch im Dienst befindlichen Lehrkräften alle bis dahin erfolgten Neueinstellungen hinzunimmt. Dabei werden für jene Bewerber, für die sich nach der Modellrechnung eine Beschäftigungsmöglichkeit im Schuldienst ergibt, die gleichen Abgangsquoten zugrunde gelegt, wie sie bei Junglehrern ermittelt wurden, die sich bereits im Schuldienst befinden. Für diejenigen Neuabsolventen und Bewerber von der Warteliste hingegen, denen kein Angebot auf Festeinstellung unterbreitet werden kann, wird eine höhere Abgangsquote in Ansatz gebracht, da nicht eingestellte Lehrkräfte mangels Planungssicherheit realistisch betrachtet weniger lang zur Verfügung stehen werden. Teilnehmer an Zweitqualifizierungsmaßnahmen werden nur an derjenigen Schulart gezählt, an der die jeweilige Maßnahme angeboten wird (Grund-, Mittel-, Förderschulen). Für die umgekehrte Richtung wird in der Modellrechnung die Annahme getroffen, dass an den Grund- und Mittelschulen jeweils insgesamt ein Drittel aller Zweitqualifizierten zu einem späteren Zeitpunkt an die originär angestrebte Schulart (Realschulen, Gymnasien) wechseln wird, wodurch wiederum entsprechende Bestandslücken an den abgebenden Schularten entstehen.

Der Gesamtbestand umfasst Lehrkräfte aller Beschäftigungsverhältnisse, also zum Beispiel auch Mehrarbeit leistende Lehrkräfte und eigenverantwortlich unterrichtende Lehramtsanwärter bzw. Studienreferendare. Nicht vollbeschäftigte Lehrkräfte werden dabei in Vollzeitlehrkräfte umgerechnet. Bei der Fortschreibung des Bestands der heutigen Lehrkräfte im Prognosezeitraum sind die im Rahmen der Dienstrechtsreform eingeführten neuen Ruhestandsregelungen wie auch die im Jahr 2012 begonnene sukzessive Anhebung der gesetzlichen Altersgrenze berücksichtigt.

Bei der Ermittlung des **jährlichen Bedarfs an Berufseintritten** vergleicht die Prognoserechnung den Gesamtbedarf mit dem Gesamtbestand des Vorjahres unter Berücksichtigung des Saldos aus Abgängen, Wiedereintritten und Kapazitätsveränderungen. Die Modellrechnung strebt sowohl eine Deckung des Gesamtbedarfs als auch eine mittelfristige Glättung der jährlichen Einstellungszahlen an – beides unter Beachtung von Haushaltsvorgaben, aber auch unter **Berücksichtigung des voraussichtlich verfügbaren Bewerbergesamtsangebots** (einschließlich Bewerbern von der Warteliste sowie sonstiger Bewerber wie z. B. erfolgreiche Absolventen von Zweitqualifizierungsmaßnahmen). Würde der Einstellungsbedarf hingegen unabhängig vom jeweiligen Bewerberangebot ermittelt werden, wären insbesondere die folgenden zwei Aspekte zu bedenken: Zum einen würde eine solche Rechnung in Zeiten von Bewerbermangel Einstellungszahlen liefern, die aus heutiger Sicht nicht realisiert werden können. Zum anderen gäbe es per se keine Nachholbedarfe aufgrund vormals zu geringer Bewerberzahlen. Den künftigen Studienanfängern würden damit längerfristig schlechtere Anstellungschancen dargestellt werden, so dass diese vor einem Lehramtsstudium eventuell zurückschrecken – ein teilweise auftretender Lehrermangel auch im längerfristigen Prognosezeitraum könnte dann die Folge sein. Eine Veröffentlichung auf Grundlage solcher Daten würde für Interessenten am Lehramtsstudium ein falsches Signal geben. Deshalb sind in dieser Veröffentlichung für solche Jahre, in denen Bewerberengpässe zu erwarten sind, **die aus heutiger Sicht angebotsseitig realisierbaren Einstellungszahlen** anstelle des rechnerischen Einstellungsbedarfs ausgewiesen.

Die Angaben umfassen – wie auch alle übrigen Rechenergebnisse – den staatlichen und den nichtstaatlichen Schulbereich und beziehen sich auf Lehrer, Fachlehrer und sonstige Lehrkräfte, also nicht ausschließlich auf Hochschulabsolventen. Die für das Kalenderjahr 2018 ausgewiesenen Einstellungszahlen sind im Hinblick auf den kommunalen und insbesondere den privaten Schulbereich mit einer gewissen Unschärfe behaftet, da die Anstellungen im nichtstaatlichen Bereich nur geschätzt werden können.

Da insbesondere für den Zeitraum nach dem Jahr 2020 noch keine haushaltsbezogenen Festlegungen getroffen sind, besteht für die Ergebnisse dieser Prognose, die in erster Linie die mittel- und längerfristige Einstellungssituation beleuchtet, keine völlige Sicherheit. Wegen des verfassungsmäßig verankerten Budgetrechts des Parlaments können außerdem die in dieser Prognose aufgezeigten Bedarfszahlen keine Vorwegnahme der vom Landtag zu beschließenden Haushaltszahlen bedeuten und somit auch keine Ansprüche künftiger Bewerber auf Einstellung in den Staatsdienst begründen. Diese Einschränkung gilt ebenso für den hier mit eingeschlossenen nichtstaatlichen Bereich.

Das **jährliche Angebot an Absolventen** umfasst die bayerischen Lehramtsabsolventen des jeweils laufenden Prüfungsjahrgangs aller einschlägigen Lehrämter einschließlich der Fachlehrer. Nicht enthalten sind Teilnehmer an etwaigen Zweitqualifizierungen, eventuelle Bewerber aus anderen Ländern sowie bayerische Bewerber aus früheren Prüfungsjahrgängen, zum Beispiel von den Wartelisten. Soweit Wartelisten bestehen, ist deshalb beim Vergleich von jährlichem Bedarf an Berufseintritten und jährlichem Angebot an Absolventen zu beachten, dass der jährliche Bedarf bei den staatlichen allgemein bildenden Schulen in der Regel nur zu 60 % aus dem laufenden Jahrgang gedeckt wird, während die restlichen 40 % aus den Wartelisten übernommen werden.

Bei der Ermittlung des jährlichen Angebots an Absolventen werden die künftigen Studienanfängerzahlen in der Modellrechnung wie folgt angesetzt: Mit Ausnahme der Studiengänge für das Lehramt an Grundschulen (vorübergehend 700 zusätzliche Studienplätze) sowie für Sonderpädagogik (sukzessiver Aufbau von fünf zusätzlichen Lehrstühlen) werden die derzeitigen Studienanfängerzahlen auch für die Zukunft unterstellt. Insofern können die ab Mitte der 20er-Jahre zu verzeichnenden Angebotszahlen deutlich über oder unter den hier ausgewiesenen Prognosewerten liegen, wenn sich das Studienwahlverhalten der künftigen Abiturienten entsprechend ändern sollte.

Durch die Gegenüberstellung der vorausgerechneten jährlichen Einstellungszahlen und des jeweiligen Bewerbergesamtangebots werden auf den folgenden Seiten die Einstellungschancen an den einzelnen Schularten bewertet.

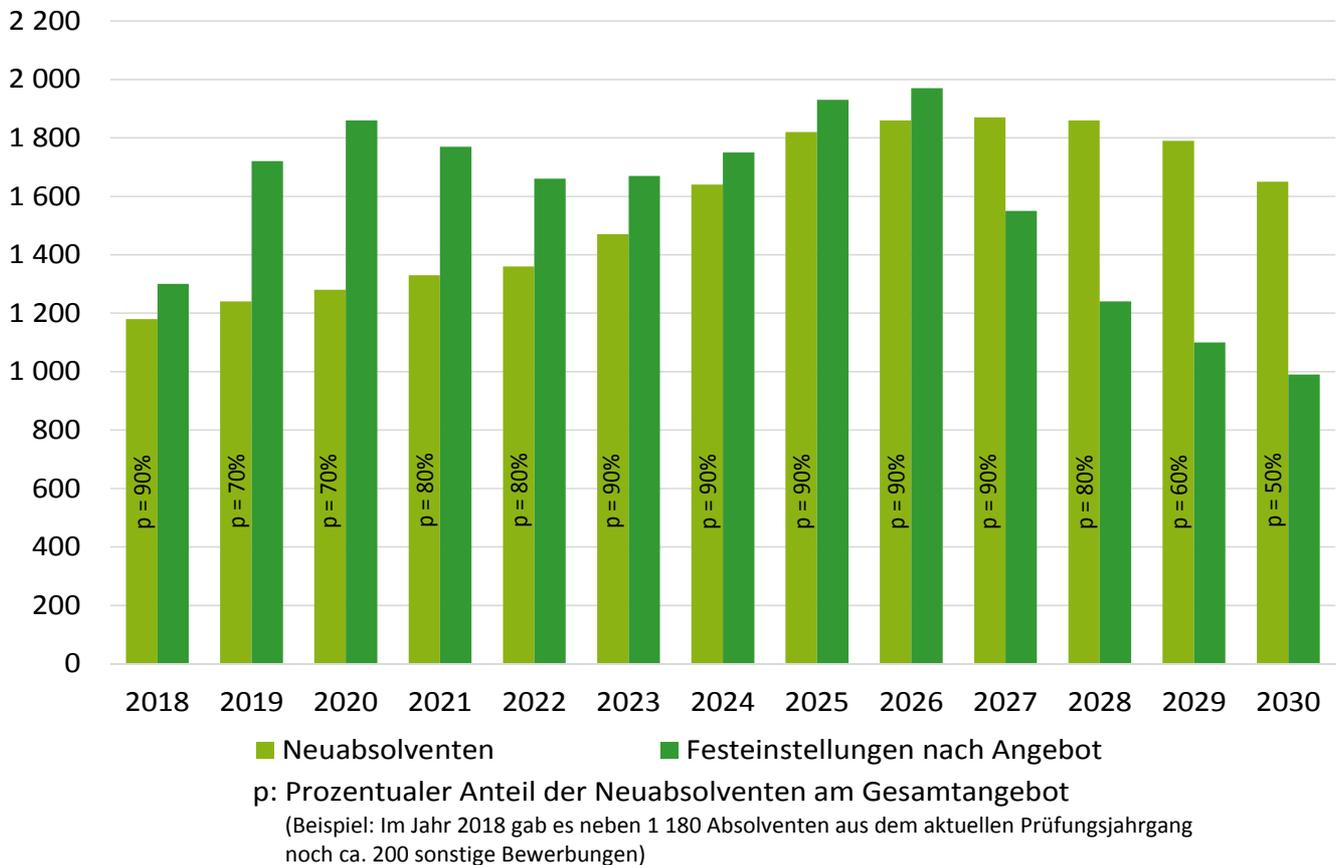
Grundschule

Unter Berücksichtigung der Gesamtzahl aller Bewerberinnen und Bewerber (Neuabsolventen sowie Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen) stellen sich die **Einstellungsaussichten an den Grundschulen in der Gesamtschau** wie folgt dar:



Gemäß der Vorausberechnung stehen in den einzelnen Jahren bis zum Prognosehorizont 2030 den **Absolventen aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang (ohne Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen)** die in der nachstehenden Grafik dargestellten Einstellungszahlen gegenüber. Diese geben die **Gesamtzahl der aus heutiger Sicht realisierbaren unbefristeten Beschäftigungsmöglichkeiten** im staatlichen und nichtstaatlichen Schuldienst an.

Grundschule



An den **Grundschulen** sind im Jahr 2018 rund 1 300 Lehrkräfte (darunter rund 50 Absolventen von Zweitqualifizierungsmaßnahmen sowie etwa 50 Fachlehrer) eingestellt worden. Der Bedarf an **Fachlehrern** ist in den dargestellten Zahlen enthalten; er beläuft sich derzeit auf rund vier Prozent. Im staatlichen Bereich war für Absolventen des Lehramts an Grundschulen (einschließlich Bewerbern von der Warteliste) im Jahr 2018 wie bereits in den beiden Jahren zuvor **Volleinstellung** zu verzeichnen.

Vor allem der für die Grundschule prognostizierte Schülerzahlanstieg sowie der geplante Ausbau der Ganztagsgrundschulen sind ausschlaggebend dafür, dass es auch in den kommenden Jahren eine hohe Anzahl unbefristeter Beschäftigungsmöglichkeiten geben wird.

Die Warteliste ist mittlerweile nahezu vollständig abgebaut. Es ist geplant, die bereits begonnenen Zweitqualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte mit anderen Lehramtsbefähigungen (Realschule, Gymnasium) auch in den kommenden Jahren fortzuführen. Im Hinblick auf die längerfristige Bedarfsdeckung wurde im vergangenen Jahr eine zeitlich begrenzte Ausweitung der Anzahl von Studienplätzen umgesetzt. Dadurch wird es möglich sein, dass ab der Mitte des nächsten Jahrzehnts zusätzliche grundständig ausgebildete Grundschullehrkräfte zur Verfügung stehen, für die – trotz rechnerischer Überhänge – ausreichend Beschäftigungsmöglichkeiten gesehen werden.

Die Anzahl der Studienanfänger für das Lehramt an Grundschulen sollte keinesfalls zurückgehen.

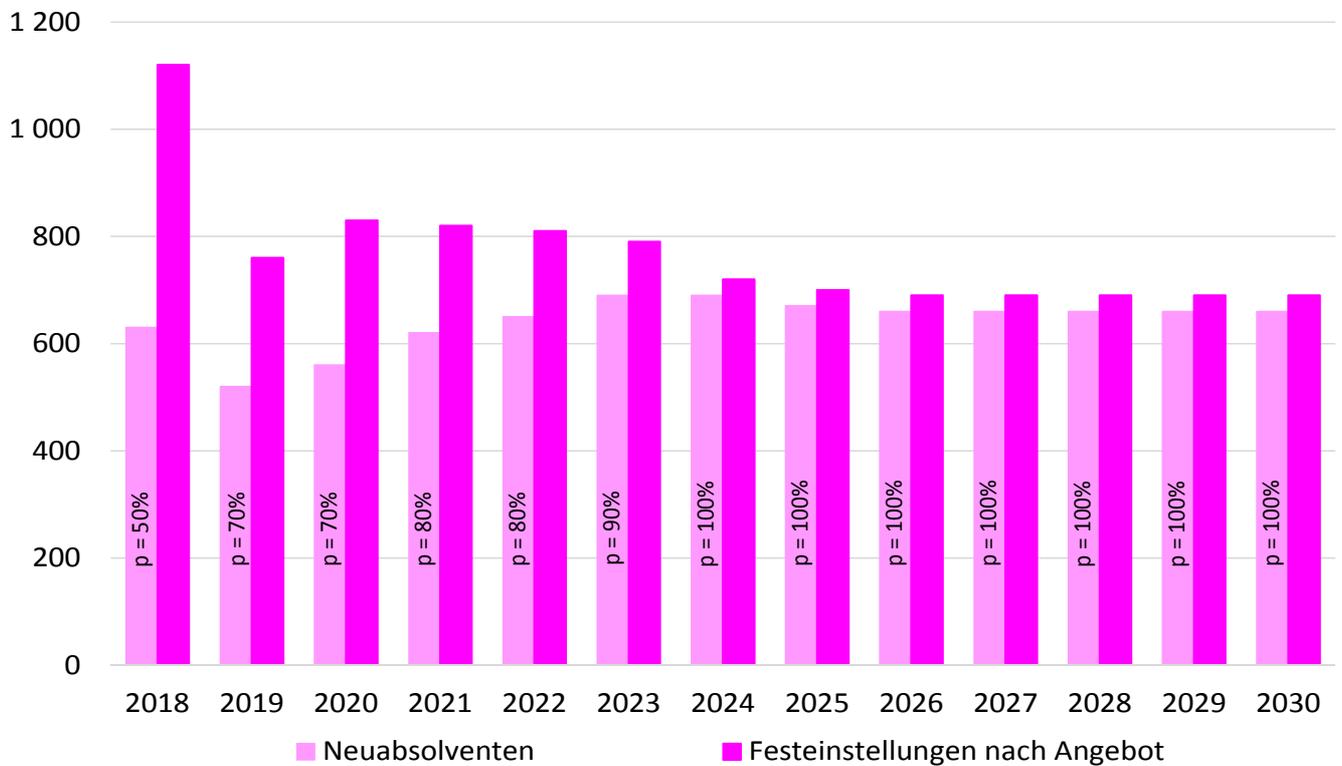
Mittelschule

Unter Berücksichtigung der Gesamtzahl aller Bewerberinnen und Bewerber (Neuabsolventen sowie Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen) stellen sich die **Einstellungsaussichten an den Mittelschulen in der Gesamtschau** wie folgt dar:



Gemäß der Vorausberechnung stehen in den einzelnen Jahren bis zum Prognosehorizont 2030 den **Absolventen aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang (ohne Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen)** die in der nachstehenden Grafik dargestellten Einstellungszahlen gegenüber. Diese geben die **Gesamtzahl der aus heutiger Sicht realisierbaren unbefristeten Beschäftigungsmöglichkeiten** im staatlichen und nichtstaatlichen Schuldienst an.

Mittelschule



p: Prozentual Anteil der Neuabsolventen am Gesamtangebot
 (Beispiel: Im Jahr 2018 gab es neben 630 Absolventen aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang noch ca. 530 sonstige Bewerbungen, vor allem aus Zweitqualifizierungsmaßnahmen)

An den **Mittelschulen** sind im Jahr 2018 rund 1 120 Lehrkräfte eingestellt worden (darunter rund 480 Absolventen von Zweitqualifizierungsmaßnahmen sowie etwa 90 Fachlehrer). Wie bei der Grundschule ist in den dargestellten Zahlen der Bedarf an **Fachlehrern** bereits enthalten; der Anteil beträgt hier derzeit rund acht Prozent. In den vergangenen Jahren konnten **alle Bewerber** eine **unbefristete Beschäftigung** im staatlichen Schuldienst finden. So ist die Warteliste für Lehramtsabsolventen im Bereich der Mittelschulen seit geraumer Zeit nahezu vollständig abgebaut.

Die Digitalisierungsstrategie, nicht zuletzt aber auch der weitere Ausbau des Ganztagsangebots sowie eine hohe Anzahl von Ruhestandsversetzungen haben zur Folge, dass in den nächsten Jahren viele Lehrkräfte für die Mittelschule benötigt werden. Ab der Mitte des nächsten Jahrzehnts wird außerdem die Schülerzahl an der Mittelschule nochmals deutlich zunehmen, so dass auch langfristig mit einem hohen Einstellungsbedarf zu rechnen ist.

Mit der Zweitqualifizierung von Lehrkräften anderer Lehrämter (Realschule, Gymnasium) für das Lehramt an Mittelschulen wird derzeit und – so die Planung – auch noch in den kommenden Jahren die Gewinnung zusätzlicher Lehrkräfte angestrebt.

Die Anzahl der Studienanfänger für das Lehramt an Mittelschulen sollte wieder anwachsen.

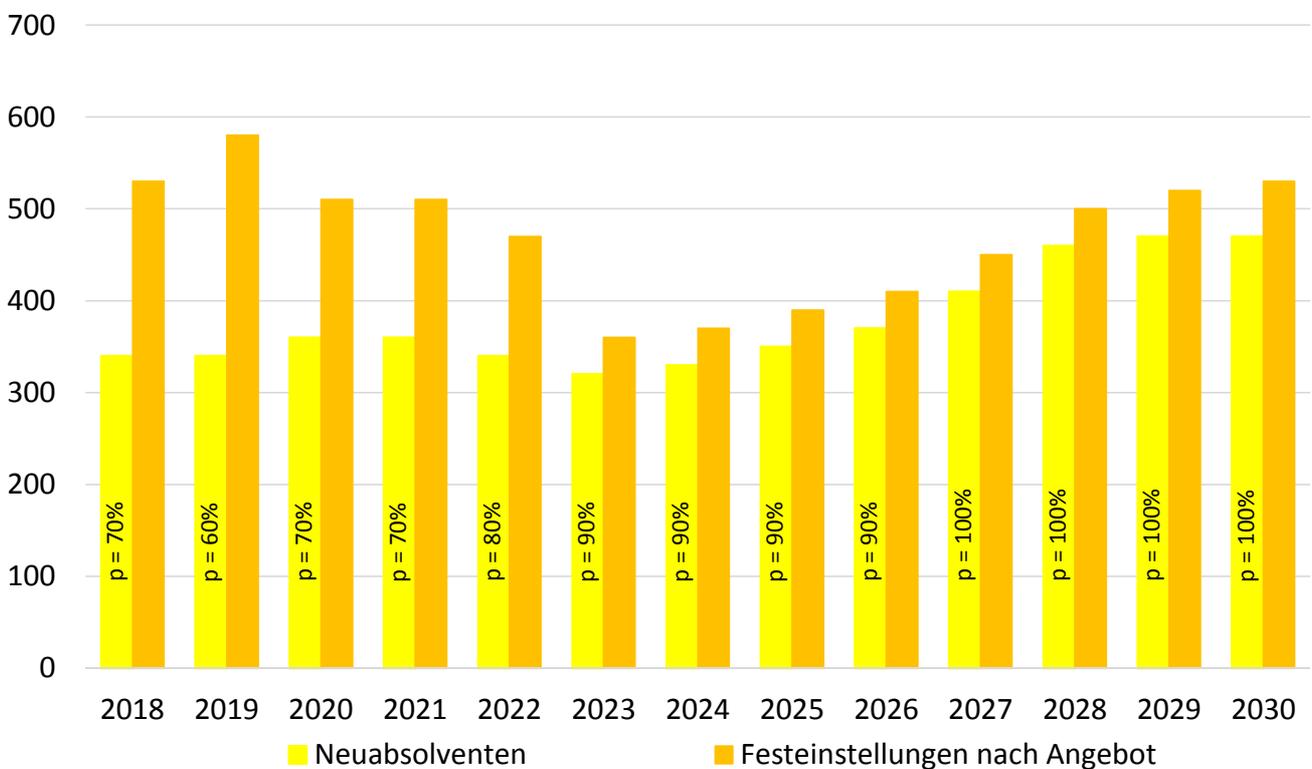
Förderschule

Unter Berücksichtigung der Gesamtzahl aller Bewerberinnen und Bewerber (Neuabsolventen sowie Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen) stellen sich die **Einstellungsaussichten an den Förderschulen in der Gesamtschau** wie folgt dar:



Gemäß der Vorausberechnung stehen in den einzelnen Jahren bis zum Prognosehorizont 2030 den **Absolventen aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang (ohne Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen)** die in der nachstehenden Grafik dargestellten Einstellungszahlen gegenüber. Diese geben die **Gesamtzahl der aus heutiger Sicht realisierbaren unbefristeten Beschäftigungsmöglichkeiten** im staatlichen und nichtstaatlichen Schuldienst an.

Förderschule



p: Prozentualer Anteil der Neuabsolventen am Gesamtangebot

(Beispiel: Im Jahr 2018 gab es neben 340 Absolventen aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang noch ca. 180 sonstige Bewerbungen, vor allem aus Zweitqualifizierungsmaßnahmen)

An den **Förderschulen** wurden im Jahr 2018 etwa 530 Lehrkräfte eingestellt (darunter etwa 140 Absolventen von Zweitqualifizierungsmaßnahmen sowie rund 20 Fachlehrer). Für Absolventen mit Lehramtsausbildung war im Jahr 2018 – wie bereits in den sechs Jahren zuvor – **Volleinstellung** in den staatlichen Schuldienst zu verzeichnen.

Auch in den kommenden Jahren werden ausgebildete Sonderpädagogen exzellente Einstellungsaussichten vorfinden. Insbesondere aufgrund der Maßnahmen zur Umsetzung der Inklusion und zum Ausbau des Ganztagsangebots ist in den kommenden Jahren mit einem deutlich erhöhten Bedarf an Berufseintritten zu rechnen.

Es muss berücksichtigt werden, dass nur etwa 90 % des rechnerischen Einstellungsbedarfs auf Lehrkräfte für Sonderpädagogik entfallen, während sich der restliche Anteil auf Lehrkräfte anderer Lehrämter, auf Fachlehrer und auf Personal für heilpädagogische Unterrichtshilfe verteilt. Zudem ist zu beachten, dass die Ausbildung spezifisch nach sonderpädagogischen Fachrichtungen erfolgt. In den nächsten Jahren besteht weiterhin besonderer Bedarf in der Fachrichtung Pädagogik bei Verhaltensstörungen sowie in den Fachrichtungen Sprachbehinderten- und Lernbehindertenpädagogik für den Einsatz an Sonderpädagogischen Förderzentren. Aber auch in den Fachrichtungen Geistigbehindertenpädagogik sowie Blinden- und Sehbehindertenpädagogik besteht erhöhter Bedarf. Für Aufgaben im Rahmen der Inklusion werden Lehrkräfte mit dem Lehramt für Sonderpädagogik aus allen Fachrichtungen benötigt, also auch aus den Fachrichtungen Hören und körperlich-motorische Entwicklung.

Durch die Einrichtung von fünf zusätzlichen Lehrstühlen für Sonderpädagogik wird die Anzahl der Absolventen aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang mittel- und langfristig bedarfsentsprechend gesteigert werden können.

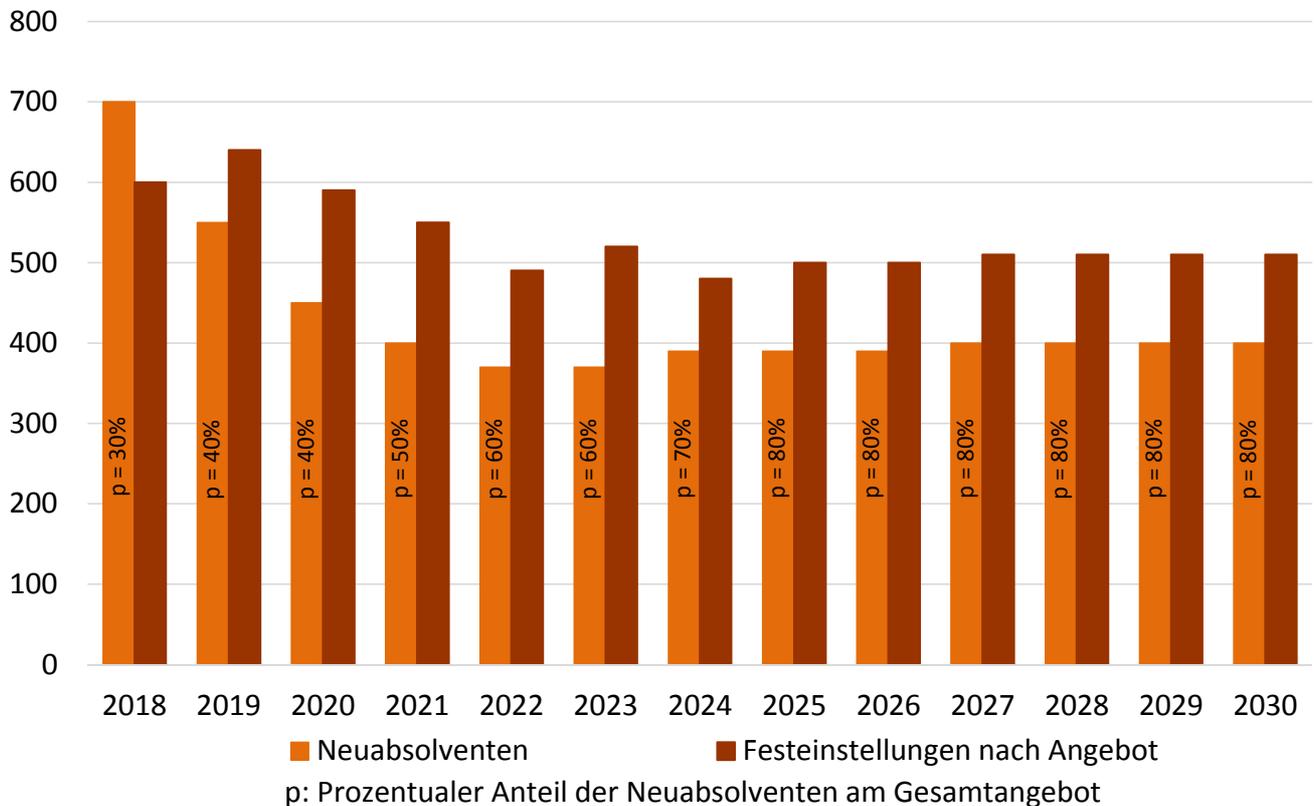
Realschule

Unter Berücksichtigung der Gesamtzahl aller Bewerberinnen und Bewerber (Neuabsolventen sowie Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen) stellen sich die **Einstellungsaussichten an den Realschulen in der Gesamtschau** wie folgt dar:



Gemäß der Vorausberechnung stehen in den einzelnen Jahren bis zum Prognosehorizont 2030 den **Absolventen aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang (ohne Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen)** die in der nachstehenden Grafik dargestellten Einstellungszahlen gegenüber. Diese geben die **Gesamtzahl der aus heutiger Sicht realisierbaren unbefristeten Beschäftigungsmöglichkeiten** im staatlichen und nichtstaatlichen Schuldienst an.

Realschule



(Beispiel: Im Jahr 2018 gab es neben 700 Absolventen aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang noch ca. 1 310 sonstige Bewerbungen, vor allem von der Warteliste)

An den **Realschulen** konnten im Jahr 2018 rund 600 Lehrkräfte (einschließlich Fachlehrern) eingestellt werden. Unter Berücksichtigung aller Bewerber war für den staatlichen Realschuldienst im Jahr 2018 eine Einstellungsquote von rund 25 % zu verzeichnen. Derzeit ist noch in vielen Fächerverbindungen ein Überangebot an Bewerbern vorhanden. Jedoch bestehen bereits jetzt in Fächerverbindungen mit dem Fach Informatik, mit dem Fach Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt sowie in sprachlichen Fächerverbindungen mit zweitem Fach Französisch, Biologie, Kunst, Musik oder Sport hervorragende Einstellungsmöglichkeiten.

Wegen der in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts stark rückläufigen Studienanfängerzahlen zeichnet sich auch in den anderen Fächerverbindungen eine Trendwende ab: Bereits in naher Zukunft wird das Bewerberangebot aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang den jährlichen Einstellungsbedarf nicht mehr übersteigen. So werden sich die **Einstellungsaussichten kontinuierlich verbessern**.

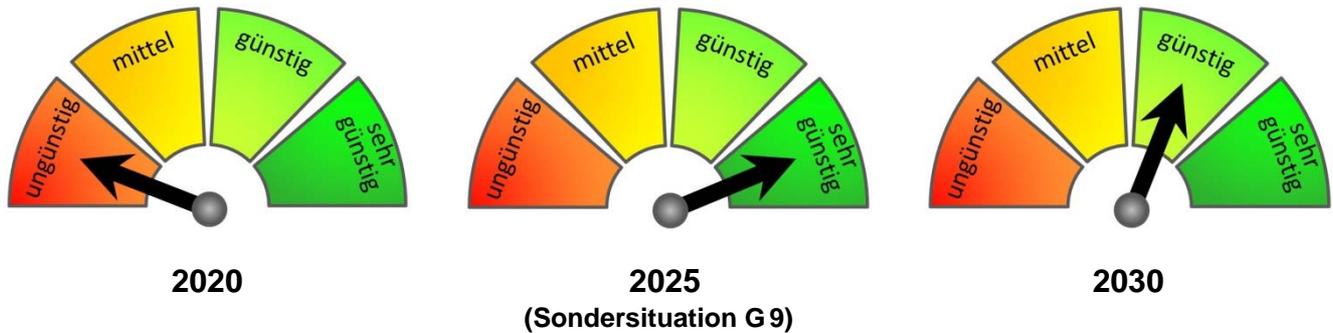
Die Anzahl der Studienanfänger in Fächerverbindungen, in denen eine vergleichsweise kurze Warteliste besteht, sollte wieder ansteigen.

(vgl. <https://www.km.bayern.de/lehrer/stellen/realschule.html>)

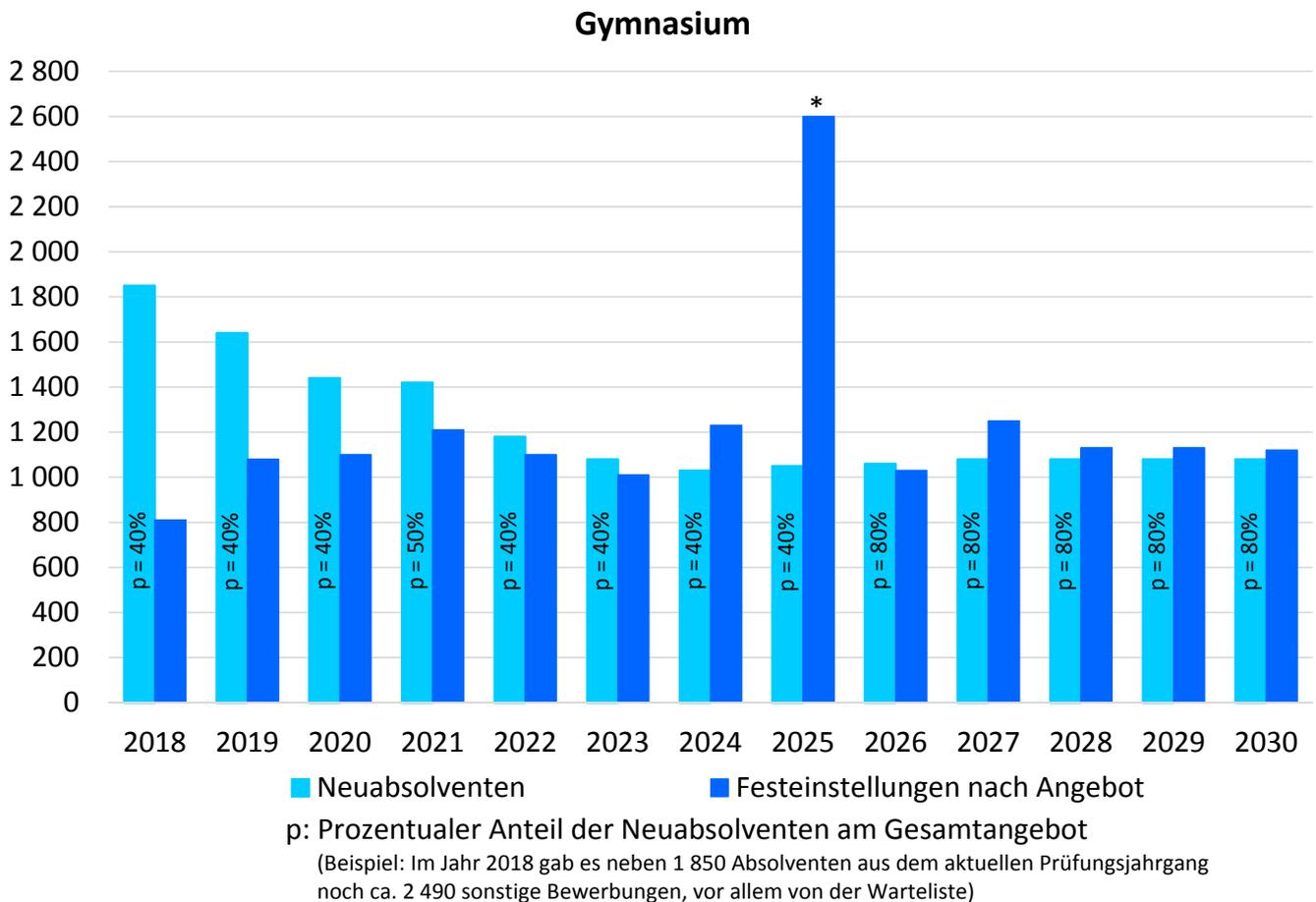
Die **fächerspezifische Aufgliederung** der Lehrerschaft an Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen bedingt, dass auf die Angehörigen der einzelnen Fächerverbindungen nur ein Bruchteil der angegebenen Einstellungszahlen entfällt. Dies darf nicht übersehen werden, wenn man die in den Grafiken dargestellten Werte betrachtet.

Gymnasium

Unter Berücksichtigung der Gesamtzahl aller Bewerberinnen und Bewerber (Neuabsolventen sowie Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen) stellen sich die **Einstellungsaussichten an den Gymnasien in der Gesamtschau** wie folgt dar:



Gemäß der Vorausberechnung stehen in den einzelnen Jahren bis zum Prognosehorizont 2030 den **Absolventen aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang (ohne Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen)** die in der nachstehenden Grafik dargestellten Einstellungszahlen gegenüber. Diese geben die **Gesamtzahl der aus heutiger Sicht realisierbaren unbefristeten Beschäftigungsmöglichkeiten** im staatlichen und nichtstaatlichen Schuldienst an.



* Einmalige Sondersituation im Zuge der Einführung des neuen neunjährigen Gymnasiums

An den **Gymnasien** lag die Anzahl der unbefristeten Beschäftigungsmöglichkeiten im Jahr 2018 bei rund 810. Seit geraumer Zeit gibt es mehr Neubewerber als Einstellungsmöglichkeiten. Die Folge: Rund 2 200 Personen haben sich zuletzt von der Warteliste beworben.

Auch in den nächsten Jahren wird allein das Angebot aus dem laufenden Prüfungsjahrgang den jährlichen Einstellungsbedarf am Gymnasium noch übersteigen. So wird voraussichtlich bis zum Jahr 2025 in nahezu allen Fächern ein Überangebot an Bewerbern erwartet, **fächerspezifisch gibt es jedoch Unterschiede:** Besonders in Fächerverbindungen mit **Informatik** oder **Physik** sowie im Fach **Kunst** werden auch noch in den nächsten Jahren **vergleichsweise gute Einstellungschancen** bestehen. Hingegen wird **in den meisten anderen Fächerverbindungen** – insbesondere mit Deutsch, mit modernen Fremdsprachen oder gesellschaftswissenschaftlichen Fächern – der Bedarf **verhältnismäßig gering** bleiben. Ansonsten hat der Hinweis im letzten Absatz von Seite 19 auch hier Gültigkeit.

Zusätzliche Einstellungsmöglichkeiten für Absolventen des Gymnasiallehramts ergeben sich an beruflichen Schulen, insbesondere an den Fachober- und Berufsoberschulen (vgl. Seite 23). Außerdem werden zur Bedarfsdeckung an Grundschulen, Mittelschulen und Förderschulen auch weiterhin Zweitqualifizierungsmaßnahmen angeboten werden, in denen ausgebildete Gymnasiallehrkräfte eine zusätzliche Lehramtsbefähigung erwerben können.

Insbesondere aufgrund der zuletzt rückläufigen Studierendenzahlen wird sich die Einstellungssituation am Gymnasium in den kommenden Jahren insgesamt gesehen jedoch kontinuierlich verbessern. Im Jahr 2025 kommt es dann zu einer einmaligen Sondersituation: Da im Zuge der Einführung des neuen neunjährigen Gymnasiums die Schüler erstmals in die Jahrgangsstufe 13 kommen, führt der damit verbundene sprunghafte Schülerzuwachs zu einem einmalig stark erhöhten Einstellungsbedarf; die Wartelisten werden dadurch weitestgehend abgebaut.

In Fächern mit derzeit vergleichsweise geringem Wartelistenbestand sollte die Anzahl der Studienanfänger wieder etwas ansteigen.

Im Bereich der **beruflichen Schulen** werden die Einstellungszahlen in den kommenden Jahren vergleichsweise stabil sein, bevor es im Jahr 2025 zu einem Sondereffekt kommt: Da im Rahmen der Einführung des neuen neunjährigen Gymnasiums der Abiturientenjahrgang 2025 einmal deutlich schwächer ausfallen wird, werden im Herbst 2025 auch spürbar weniger Schüler mit Hochschulreife an den beruflichen Schulen eintreten.

Der jährliche **Bedarf** bezieht sich nicht nur auf Absolventen mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen und Fachlehrer zur Erteilung des fachpraktischen Unterrichts (zusammen ca. 65 %), sondern auch auf Absolventen für das Lehramt an Gymnasien (ca. 20 %), aber auch auf Personen ohne Lehramtsausbildung, jedoch mit fachlicher Eignung, z. B. Meister und Techniker für den fachpraktischen Unterricht. Das heißt: Nur rund zwei Drittel der im obigen Schaubild angegebenen Einstellungszahlen betreffen Absolventen mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen bzw. Fachlehrer.

Das jährliche **Angebot** bilden Absolventen mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen und Fachlehrer. Absolventen mit der Befähigung für das Lehramt an Gymnasien, die sich im beruflichen Bereich vor allem für den Einsatz an der Beruflichen Oberschule bewerben, sind bereits bei den Gymnasien erfasst und werden hier beim Angebot nicht mitgezählt.

Trotz des oben geschilderten G 9-Sondereffekts bleiben die Einstellungschancen für Absolventen mit dem Lehramt an beruflichen Schulen durchweg günstig, weil Absolventen für das Lehramt an Gymnasien nicht mehr im o. g. Umfang zur Verfügung stehen werden.

Insbesondere in den beruflichen Fachrichtungen Metalltechnik, Elektro- und Informationstechnik, Bautechnik, Agrarwirtschaft und Sozialpädagogik sind auch in den nächsten Jahren sehr gute Einstellungsaussichten gegeben. Wirtschaftspädagogen wird dringend das Studium der Studienrichtung II (mit Unterrichtsfach) empfohlen. Zur Problematik einer fächerspezifischen Aufgliederung des Bedarfs wird auf Seite 25 und den letzten Absatz von Seite 19 verwiesen.

5. Unsicherheitsfaktoren

Eine Prognose kann noch so sorgfältig unter Berücksichtigung möglichst vieler Einflussfaktoren erstellt sein, die Frage nach der Zukunft kann zuverlässig nur durch die tatsächliche Entwicklung selbst beantwortet werden. Wie jede Vorausberechnung muss auch diese Lehrerprognose auf Annahmen beruhen, die angesichts der gegenwärtigen Entwicklung plausibel sind, die aber durch spontane Verhaltensänderungen bei Eltern, Schülern, Studenten und Lehrern wie auch durch politische Entscheidungen oder wirtschaftliche Ereignisse umgestoßen werden können. Je weiter in der Zukunft der Zeitpunkt liegt, auf den sich die Prognose bezieht, desto mehr stehen die hierüber getroffenen Aussagen unter dem Vorbehalt von Unsicherheitsfaktoren. Auf sie im Einzelnen hinzuweisen bedeutet jedoch nicht eine versteckte Zurücknahme der Prognoseergebnisse; vielmehr ist die Offenlegung der möglichen Unsicherheitsfaktoren die Voraussetzung für eine nüchterne Beurteilung der Zuverlässigkeit der Prognose.

Bei der **Prognose der Schülerzahlen** liegen die Unsicherheiten u. a. in

- der Entwicklung der Geburtenzahlen,
- der Entwicklung der Wanderungsbewegungen (insbesondere von Aussiedlern und Ausländern, Asylbewerbern und Flüchtlingen),
- dem Übertrittsverhalten zu Realschulen und Gymnasien (insbesondere hinsichtlich nachträglicher Übertritte aus der Jahrgangsstufe 5 der Mittelschule),
- dem Zugang zu den beruflichen Schulen (z. B. Berufsschulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen, Fachschulen),
- dem Angebot an Ausbildungsplätzen.

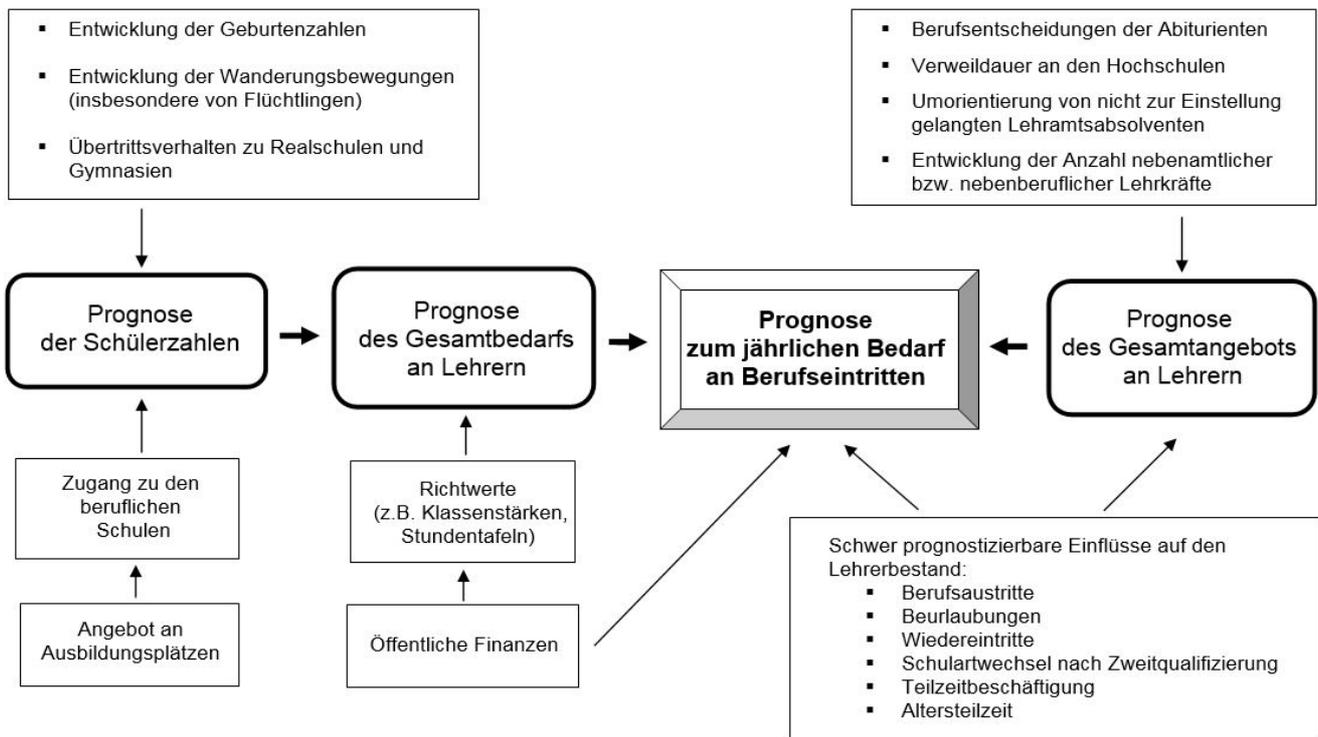
Beim **Gesamtbedarf an Lehrern** ist die Prognose beeinträchtigt durch

- die Abhängigkeit des Lehrerbedarfs von der Entwicklung der Schülerzahlen,
- die Abhängigkeit des Lehrerbedarfs von Richtwerten (z. B. Klassenfrequenz, Studententafel, Schüler je Lehrer, Unterrichtsstunden je Lehrer) und deren Zusammenhang mit der Entwicklung der öffentlichen Finanzen.

Bei der **Prognose des Gesamtangebots** an Lehrern sind Unsicherheiten gegeben durch

- die Abhängigkeit der künftigen Berufsentscheidungen der Abiturienten von der allgemeinen Arbeitsmarktsituation und von den Studienmöglichkeiten an den Universitäten,
- die Verweildauer an den Hochschulen (einerseits Bemühungen um eine Verkürzung der Studiendauer, andererseits Verlängerung der Studienzeiten mit dem Ziel der Notenverbesserung),
- die Umorientierung von nicht zur Einstellung gelangten Lehramtsabsolventen,
- schwer prognostizierbare Faktoren wie z. B. Berufsaustritte, Beurlaubungen, Wiedereintritte beurlaubter Lehrer, Schulartwechsel nach Zweitqualifizierung, Beantragung von Teilzeitschäftigung oder Altersteilzeit.

Wie sich die geschilderten Unsicherheitsfaktoren auf den **jährlichen Bedarf an Berufseintritten** auswirken (teils unmittelbar, teils indirekt), ist in nachstehender Übersicht dargestellt:



Grafik. Unsicherheitsfaktoren der Lehrerprognose

Im Bereich der **beruflichen Schulen** sind die Schülerzahlen und damit der Gesamtbedarf schwerer als bei den allgemein bildenden Schulen zu prognostizieren, da sich nur schwer abschätzen lässt, wie die Schüler bei der Wahl der Schulen und der Ausbildungsrichtungen auf die jeweilige wirtschaftliche Entwicklung und die davon abhängige Situation auf dem Ausbildungs- und Beschäftigungsmarkt reagieren werden und in welchem Umfang Absolventen mit mittlerem oder höherem Schulabschluss ein Berufsausbildungsverhältnis eingehen.

Die genannten Unsicherheitsfaktoren und die sich im Laufe der Zeit ändernden Voraussetzungen machen es erforderlich, die **Prognoserechnung jährlich zu aktualisieren**. Trotz der angeführten Unsicherheiten kann die vorliegende Prognose den Abiturienten und Studierenden dennoch als wichtige Orientierungshilfe dienen, denn sie berücksichtigt soweit irgend möglich alle relevanten Faktoren.